

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

19.2.1823 (No. 50)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 50.

Mitwoch, den 19. Februar

1823.

Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Spanien. — Türkei. — Griechenland. — Verschiedenes.

Frankreich.

Paris, den 14. Febr. 5prozent. Konfol. 78 Fr. 50 Cent.; Bankaktien 1420 Fr.

Um 1 Uhr versammelten sich die Hh. Deputirten in ihren Bureau; sie beschäftigten sich mit der vorläufigen Diskussion über das Gesetzentwurf hinsichtlich der Dotation der Kammern, und dem, zum Dienste im Innern die am verflossenen 31. Dez. befreiten Militäre zu bernfen. Sodann haben sie die Kommission ernannt, welche der Kammer über diese Gesetzentwürfe Bericht erstatten sollen.

Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hatte gestern eine Konferenz statt zwischen dem Vicomte de Chateaubriand, Minister des Auswärtigen, dem östreichischen Gesandten, Hrn. Baron von Vincent, dem russischen Gesandten, Hrn. Grafen Pozzo di Borgo, und dem ehemaligen französischen Minister zu Madrid, Hrn. Grafen de Lagarde.

Man hat angefangen, das alte Opernhaus niederzureißen.

In der Nacht vom 31. Jan. auf den 1. Febr. riß sich eine bedeutende Felsenmasse von dem Hügel ab, der im Osten die Stadt Trevoux beherrscht. Eine junge Frau von 22 Jahren und ihre beiden Säuglinge hat sie zerquetscht.

Ein Privatschreiben aus Paris vom 6. Febr. sagt: Die Minister haben eine außerordentliche Majorität sowohl in der Pairs- als in der Deputirtenkammer; um sie her stehen aber bedeutende Minoritäten. Die den Ministern empfindlichste möchte die seyn, welche einige Royalisten, man begreift nicht aus welchen Absichten, zu bilden scheinen. Graf Labourdonnaye ist deren Haupt, sogar Hr. v. Lalot hat sich mit Unzufriedenheit bewiesen. Es ist sonderbar, daß es gerade zwei royalistische Deputirte sind, die am stärksten im vorigen Jahre auf eine Allianz gegen das Ministerium des Herzogs v. Richelieu, mit Hrn. v. Chauvelin und seinen Freunden gedrungen, und wieder in diesem Jahre über dieselbe diplomatische Frage, aber anders gestaltet, sich in Zwiespalt mit den Ministern befinden. Im vorigen Jahre schienen sie dem Ministerium des Herzogs v. Richelieu vorzuwerfen, daß er sich allzusehr durch den Einfluß der heil. Allianz, und besonders Rußlands, leiten lasse; in diesem Jahre scheinen ihnen die Minister zu lau in der von den Mächten des Ostens betretenen Richtung. Hr. v. Baublanc ist auch einigermaßen ein Opponent, dieser bebt vor geheimer Scission unter den Royalisten,

lähmt aber die ministerielle Gewalt, und läßt einige Unsicherheit für die Zukunft. Eine Spaltung anderer Natur ist die, welche einige genialische Schriftsteller, wie Abbe' la Mennais und Hr. v. St. Victor im Draveau blanc gegen das Ministerium zu führen scheinen. Nämlich bei letztern beiden Männern ist es Gesinnung und nicht Politik. In der philosophischen Schule des Hrn. v. Bonald gebildet, und, besonders der Erste, mit großen Geistesgaben ausgerüstet, nehmen sie nicht auf die Zeit und auf die bestehende Menschheit, deren Wesen sie übrigens gar wohl erkennen, Rücksicht; sie möchten den ganzen Staat in der Kirche erblicken, und zwar nach einem Ideale absoluter Gewalt, für welches es aber gar keinen historischen Standpunkt giebt; denn diese Männer beachten nicht genugsam die hohe, ächte und alte Liberalität des päpstl. Stuhles, der alle politischen Formen, ja die demokratischsten, unbedingt anerkannte, wie nur der Katholizismus ihnen zum andern Leben geworden.

Großbritannien.

London, den 11. Februar. 3proz. Konfol. 73½.

Die allgemeine Meinung unter den Kaufleuten ist, daß man in der Kürze von einem Waffenstillstande zwischen Spanien und seinen amerikan. Kolonien werde in Kenntniß gesetzt werden. Diese letzteren würden sich nach ihren eigenen Gesetzen regieren; aber sie würden eine sehr vortheilhafte Handelsvereinbarung mit Spanien und England eingehn. (Times.)

Hr. Canning, der zum Deputirten von Harwich erwählt worden ist, wird diesen Abend wieder im Parlament erscheinen. Wir hoffen, er werde über die auswärtige Politik und über die Partei, welche wir in dem traurigen Streite, der ausbrechen will, ergreifen müssen, Aufklärungen geben. (Times.)

Das künftige Schicksal der Insel Cuba giebt den vereinigten Staaten Anlaß zu vielen Vermuthungen. Nach unserer Ansicht ist es leicht wahrzunehmen, daß die politischen Amerikaner die Hoffnung nähren, diese Insel werde mit ihrer Republik vereinigt werden. Wenn sie es übrigens versuchen sollten, diese Insel sich zuzueignen, so würden sie auf alle Fälle einige schwierige Fragen mit England zu verhandeln haben. „Das Gerücht verkündet, so sagt ein Newyorker Blatt, daß die Bewohner von Cuba sehr lebhaft den Wunsch äußern, unter dem Schutze der vereinigten Staaten sich unabhängig zu machen. Man fügt hinzu, daß zu diesem Zwecke unserer Regierung bald Eröffnungen gemacht werden sollen.“ (Courrier.)

Ein Brief von Vera Cruz meldet, daß der Minister von Columbien und sein Gefolge den Befehl erhalten haben, Mexiko innerhalb sechs Tagen zu verlassen, und daß sie sich demnach den 30. Nov. auf den Weg gemacht haben, um sich in Tampico einzuschiffen. (Derselbe.)

Vom 12. Febr. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) 3proz. konsol. 73½.

Die Ankunft der letzten Kuriere von Paris hat unsere so wie die fremden Renten sehr herabgedrückt. In östreichischen, preussischen, altpanischen Papieren, russischen Metalliques u. s. w. sind keine Geschäfte gemacht worden. Das ist die Folge der allgemeinen Furcht. Das Publikum glaubt nicht mehr an die Möglichkeit eines Vergleiches zwischen Frankreich und Spanien nach dem Erfolg, den die Rede des Königs von Frankreich und die Debatten unseres Parlaments in Madrid hervorgebracht haben müssen. (Sun.)

Niederlande,

Brüssel, den 11. Febr. Das Orakel widerlegt einen Artikel aus Lüttich, daß im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Spanien, an den südlichen Grenzen der Niederlande ein Truppenkordon gebildet werden soll. „Diese Journale, sagt es, haben wahrscheinlich nicht bedacht, daß dieser Zuwachs an Ausgaben zum Kriegsbudget etwas sehr unnöthiges ist, um nicht mehr zu sagen; wissen sie nicht, daß Frankreich in diesem Augenblicke seine ganze Nordgränze von den besten Truppen entblößet, um sie an die Pyrenäen zu schicken, daß sogar die Rede davon ist, die Nationalgarde in mehreren Departementen zu reorganisiren, um den Dienst in den Festungen zu versehen? Wie können sie glauben, da die ganze französische Linie von Metz bis Dünkirchen so bedeutend geschwächt ist, daß die unsrige durch einen Kordon vermehrt werde?“

Man schreibt unterm 6. Febr. von Orsay: Wir sind hier wie auf einer Insel. Der Rhein hat die Höhe von Nr. 14 erreicht. Von Momm bis Wesel steht der Fluß noch, und die Eisschollen haben sich dermaßen aufgehäuft, daß ihre Höhe einen schrecklichen Anblick gewährt; das ganze Land ist überschwemmt. Wenn das Eis nicht bald bricht, werden die Dämme der Gewalt des Wassers nicht widerstehen können. Der Damm zu Niedermorntel ist durchbrochen, und wenn besonders der Oberrhein fortfährt, noch viel Eis und Wasser mitzubringen, so bedroht großes Unglück dieses Dorf. Bei Grünthal hat die Straße viel gelitten, und die Kommunikation mit Geldern und Alpen ist unterbrochen.

Deſtreich.

Am 18. Jan. starb bekanntlich zu Wien der durch seine Schriften und Schicksale bekannte Ligorianer, Zacharias Werner. Sein Testament machte das Gespräch der Stadt, denn da er zum Universalerben seines auf 20,000 fl. in Silber geschätzten Vermögens den Prior der Ligorianer eingesetzt hat, sich aber Kinder und eine Frau von ihm noch am Leben befinden sollen, so dürften die Gerichte seinen Nachlaß wahrscheinlich den letz-

tern zusprechen. Der Wallfahrtskirche zu Mariazell vermachte er eine goldene Schreibfeder mit einem Diamanten gefaßt, mit der Bezeichnung: Das sey das Instrument, womit er am meisten gesündigt und gebüßt habe. Eine Jugendfreundin erhält ein Legat von 1200 fl., doch wünscht er dabei, sie möge sich entschließen, eine Braut Christi zu werden. Seine Manuscripte erhält der Buchhändler Wallishäuser, der Verleger seiner Macabäer und anderer Produkte seiner Muse in der letzten Periode. Doch liefert seine letzten litterarischen Erzeugnisse das für 1823 (bei Volke) erschienene Taschenbuch, Balsaminen genannt, welches der allgemein geachtete fromme Stadtpfarrer, Pater Veit, mit Beiträgen von Werner herausgegeben hat. Darin befinden sich unter anderm von Werner auch zwei Gedichte, auch Urstedts Morgenpsalm in 80 Strophen für sich und seine Spießgesellen zur Wallfahrt nach Mariazell gesungen, und ein während seiner italienischen Reise 1809 gesungenes Lied: Das Eismeer zu Chamouny. Das ganze Taschenbuch ist eine sehr merkwürdige Erscheinung dieser mystisch-andächtigen Zeit, wo selbst die Andacht inbrünstiger Zeitvertreib wird. Einige darin enthaltene Erzählungen sind wahrhaft witzig. Werner's Schicksale, wie er durch seine Eöhne des Thales und der Weihe der Kraft, an dessen Ausführung Iffland, der gern den Luther spielen wollte, so großen Antheil hatte, zuerst in Berlin Aufsehen erregte, dann durch die Schrecknisse seines 28. Februars und dramatisirten Legenden, die er Schaufspiele nannte, Aufsehen erregte, und in Weimar vom Altwaister Gothe manche Weisung empfing, die ihn nicht witzigte; dann in Italien sich in den Schoos der katholischen Kirche flüchtet, und die jammervollste aller Painsodien in seiner Weihe der Urkraft sang; dann in Wien die Kanzeln bestieg, und darauf während des Kongresses meistens verunglückte Nachahmungen vom Pater Abraham v. Santa Clara zur Ergötzlichkeit der Fürsten, Herren und Frauen hielt; sich der neuen oder sehr alten Bruderschaft der Ligorianer einverleibt, und durch die grellsten Gemälde von Himmel und Hölle, und durch sein geisterähnliches Aussehen und Stimme einige seiner Zuhörer bis zur Berrücktheit aufrüttelte, und wie er dabei endlich an sich selbst zu glauben anfieng, und in Selbsttäuschung überaieng, verdienen eine fundige und unbesangene Erzählung auch wohl außer Wien zu finden.

Am 12. Febr. standen zu Wien die Metalliques zu 79½, und die Bankaktien zu 902½.

Handelsbriefe schreiben dieses Steigen dem von Frankfurt aus auf der Wiener Börse verbreiteten (irrgen) Gerüchte zu, daß Madrid von den royalistischen Truppen erobert worden.

Spanien.

Madrid, den 8. Febr. Gestern hat ein Bataillon des Regimentes Don Carlos mit 150 Pferden und 4 Feldstücken die Hauptstadt verlassen, um sich zur Disposition des General Abisbal zu begeben.

Die Municipalität von Madrid hat folgende Proklamation erlassen:

Die konstitutionelle Munizipalität hat nach dem Versuche, den sie gemacht, zu ihrer großen Zufriedenheit gesehen, was sie erwarten kann von dem Eifer und dem Patriotismus der Familienväter und anderer Bewohner, die außer Stand sind, zur Vertheidigung der Freiheiten ihres Vaterlandes und der Konstitution im aktiven Dienste beizutragen. Neunzehnhundert im Räume weniger Stunden eingeschriebene Personen, der aktive Dienst, besorgt vom ersten Augenblicke an durch ein Korps Freiwilliger, dessen Organisation nicht vorbereitet war, beweisen deutlich genug, wie weit diese Organisation sich erstrecken kann, wenn sie mit Methode geleitet wird. Die Munizipalität wird sich unablässig damit beschäftigen.

Da indes die Umstände sich geändert haben und die außerordentliche Mitwirkung so vieler Menschen nicht mehr nöthig ist, so hat die Munizipalität gestern beschlossen, daß die provisorischen Ronde und Wachtkompagnien, die sich am 26. Jan. bildeten, von ihren Mäthen ausruhen. Indem sie aber ein öffentliches Zeugniß ihrer Dankbarkeit für die von den patriotischen Bürgern geleisteten Dienste ablegt, hofft sie, wenn jemals ähnliche traurige Ereignisse sich begeben sollten, daß dieselben Bürger auf den Ruf der Obrigkeit sich in ihren Distrikten vereinigen, um dort die Befehle der gewählten Chefs zu empfangen, und mit der Zentralkommission, die in diesem Falle ihre Funktionen wieder übernehmen wird, in Kommunikation zu treten.

Madrid, den 4. Febr.

Fr. J. de Barra, Sekr. der Munizipalität.

Den 4. Febr. Abends ist die Rede des Königs von Frankreich in Madrid angekommen. Ein Kurier, der Paris am 28. Jan. verließ, hat sie überbracht. Sie wurde sogleich übersetzt und denselben Abend noch zum Verkauf ausgedoten.

In der Nacht vom 5. ist der Gen. Espinosa mit 1000 Mann Infanterie und 350 Reitern in Madrid angekommen. Sie erhalten hier Schuhe und andere Kleidungsstücke, und setzen dann ihren Marsch zur Division des Grafen Abisbal fort.

Man versichert, die Regierung habe mehr als 200 Kaperbriefe an Engländer ausgetheilt. Dies Gerücht scheint Grund zu haben.

Der Gen. Jarco del Valle ist als Kommandant von Madrid bestätigt worden.

Es geht das Gerücht, daß 8000 Portugiesen durch Gallizien, 8000 durch Ciudad Rodrigo nach Spanien kommen sollen, und 14,000 sollen bereit seyn, ihnen im Nothfalle zu folgen, also 30,000 Mann kämen nach Spanien, wie die portugiesische Regierung der unsrigen versprochen haben soll.

In Saragossa werden neue Befestigungen statt haben. Sie haben schon angefangen, und man versichert, diese Stadt werde in einen Ehrfurcht gebietenden Vertheidigungszustand versetzt werden.

Man beschäftigt sich damit, der Verwaltung des königl. Hauses eine regelmäßige Form zu geben, die

Mißbräuche, die dort herrschten, zu zerören, und sehr wichtige Reformen in dem Dienst tuenden Personal zu bewirken. Zu diesem Ende hat der Marquez de Santa Cruz eine Verordnung erlassen, die dem Unwesen, das die Finanzen des kön. Hauses in den schlechten Zustand, in dem sie sich jetzt befinden, brachte, ein Ende zu machen.

Der König hat die Demission des Gen. Velasco, der in Aragonien kommandierte, angenommen, und zugleich den General Moncey ernannt, um ihn provisorisch zu ersetzen.

Mehrere Städte der Provinz Cuenga haben sich geweigert, den Royalisten Lebensmittel zu liefern, obwohl sie dieselben mit gewaffneter Hand forderten; die Bewohner anderer Städte haben sich bei ihrer Ankunft geflüchtet.

T ü r k e i.

Berichten aus Naros und Milo zufolge ist der Pascha von Bosnien, Generalkommandant von Morea, zu Korinth mit 10,000 Bosniern eingezogen.

G r i e c h e n l a n d.

Aus nachfolgender Schilderung von Napoli di Romania wird man entnehmen, von welcher Wichtigkeit die Eroberung dieser Festung für die Griechen ist. Nauplion oder Napoli di Romania, am Fuß eines hohen Berges gelegen, besteht aus der unteren Stadt, insgemein Barochi (das Quartier) genannt, und der obern Stadt mit der Zitadelle Palamidi. Die Festungswerke sind nach dem Vauban'schen System angelegt; der Grund dazu wurde im Jahr 1695 gelegt; seitdem sind sie ansehnlich erweitert und verbessert worden. Sie befinden sich in vollkommenem Zustand. Die untere Stadt (Barochi) ist durch ein Glacis vertheidigt, hinter dem sich ein trockener Graben und Wall befindet, auf dem sechzehn 36 Pfünder stehen. Die Straßen der Stadt sind breit, die meisten Häuser von venetianischer Bauart. Hinter der Stadt, die vom Meere bis an eine Hügelreihe einen Halbzirkel bildet, erhebt sich ein zweites Werk mit Wall und Graben und mit 48 Kanonen (24 oder 36 Pfünder) besetzt, von dem man die Straßen der Stadt, die See und das Land bestreichen kann. Ueber diesem Werk erheben sich fünf Stokwerke von Batterien, wovon die meisten kasemattirt sind; sie stehen stufenweise übereinander, wie die Sitze eines Amphitheaters, ohne jedoch sich zu beherrschen, so daß ihr Feuer sich kreuzen, und unter mehreren verschiedenen Winkeln gerichtet werden kann. Diese fünf Batterien haben etwa 80 Kanonen. Hinter diesen Batterien erhebt sich, einzeln stehend, der Felsen Palamedes in einer Höhe von 4 bis 500 Fuß. Ein bombenfester bedeckter Weg führt in das Innere dieser furchtbaren Festung, die durch 150 Kanonen oder Mörser vertheidigt ist. Im Ganzen haben die Griechen 450 Kanonen von Erz zu Nauplion vorgefunden. Diese Festung ist das Gibraltar von Morea. Wer diese Festung hat, ist Meister im Peloponnes. Da neben diesem Plaze, den sich die osmanische Trägheit und Stupidität entreißen ließ, die Griechen noch überdies Hydra, Ipsara und Malva

sia, ebenfalls sehr feste Plätze, inne haben, so bleibt ihnen gegründete Hoffnung, wenigstens im Besitze des bis jetzt gewonnenen Landes zu bleiben.

Verschiedenes.

Am 22. Fiorial Jahr X erließ Buonaparte, damals noch erster Konsul, folgenden Tagesbefehl an seine Garde:

„Der Grenadier Gobain hat sich aus Liebe umgebracht; übrigens war er ein sehr gutes Subjekt. Dies ist das zweite Begebniß der Art, das seit einem Monate bei diesem Korps sich zugetragen.“

„Der erste Konsul befiehlt, daß man den Tagesbefehl der Garde verkünde:

„Daß ein Soldat den Schmerz und die Melancholie der Leidenschaft zu besiegen wissen muß; daß eben so viel wahrer Muth dazu gehört, die Leiden der Seele mit Standhaftigkeit zu tragen, als fest auf der Mauer einer Batterie stehen zu bleiben.“

„Sich dem Verdruß ohne Widerstand hingeben, sich tödten, um ihm zu entgehen, heißt das Schlachtfeld verlassen, ehe man gesiegt hat.“

Napoleon hat bewiesen, daß dies nicht bloß oben hin gesprochene Worte waren.

Die engl. Offiziere des Nordhumberlands, auf dem Napoleon nach St. Helena gebracht wurde, hatten den strengsten Befehl, ihn nicht anders als „General“ zu betiteln: Seine Begleiter geriethen in Wuth darüber. Er sagte: „Nägen sie mich nennen, wie sie wollen; sie werden mich nicht hindern ich zu seyn.“

Dr. Wolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 18. Febr. | Barometer. | Therm. | Hyg. | Wind. |
|--------------------|--------------|----------|-------|-------|
| M. 7 $\frac{1}{2}$ | 273. 10,4 L. | 0 G. | 65 G. | N. |
| M. 1 $\frac{1}{4}$ | 273. 10,3 L. | † 3,8 G. | 58 G. | N.D. |
| M. 9 $\frac{1}{4}$ | 273. 9,6 L. | † 2,4 G. | 56 G. | S. |

Nachts etwas Schnee — den Tag über gebrochen — Abends lichter und zertheiltes Gewölk.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 20. Febr.: Das Inkognito, oder: Der König auf Reisen, Originallustspiel in 4 Akten, von Biegler. — Dem. Bauer, Kofalie, zum dritten Versuch.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 21. d. M., ist der 7te kleine Ball im Museum.

Karlsruhe, den 18. Februar 1823.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Bekanntmachung, das Discontiren der Amortisations-Obligationen betr.] Die unterzeichnete Stelle ist ermächtigt, von den am 30. September 1822 gezogenen Partial-Obligationen des Amortisationskassenanlehens ad 6 Millionen de 26. November 1808, diejenigen Nummern, welche in den Monaten März, April, Mai, Juni und Juli 1823 zur Zahlung verfallen, schon jetzt gegen einen Discout von 5 pCt. pr. J. zu bezahlen. Wer hieron Gebrauch machen will, beliebe die Obligationen bei der Kasse dahier zu präsentiren, und die Zahlung in Empfang zu nehmen.

Karlsruhe, den 3. Febr. 1823.

Großherzogliche Amortisationskasse.

Ettlingen. [Wein-Versteigerung.] Den 20. d. M., Morgens 10 Uhr, werden im Lamm dahier

3 Fuder 1811er Oberränder,

20 Fuder 1819er Ueberrheiner Weyrerer und

2 Fuder 1822er hiesiges Gewächs

versteigert werden; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Ettlingen. [Wollen-Versteigerung.] Bis künftigen Mittwoch, den 26. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden im Lamm dahier

28 Zentner Feinbarkart-Wolle

an die Meistbietenden, in beliebigen Parthien, versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet

Mannheim. [Freiwillige Leder-Versteigerung.] Montag, den 24. k. M. Februar, Nachmittags 2 Uhr, wird, in dem Gasthaus zum Rainzerhof dahier, eine Parthie Leder, bestehend in:

- 1) fertigen Stiefel-Schäften,
- 2) grün roth und schwarzem Calfian,
- 3) braun und schwarzem Kalbleder,
- 4) Schmal- oder Rindleder,
- 5) Glanzfellen aller Art,
- 6) Heisen-, Schaf- und Hundsfellen,
- 7) Zeugleder und
- 8) Abfall,

von Unterzeichnetem, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich freiwillig versteigert.

Mannheim, den 27. Jan. 1823.

Aus Auftrag.

Sala,

Großherzogl. Bad. Notär.

Karlsruhe. [Anzeige.] Zu der Samstag, den 1. März d. J., statt findenden Serienzählung der Großherzogl. Bad. 50 fl. Loose, giebt Unterzeichneter die Seriennummer à 24 kr. zum Heuern ab.

Seeligmann Mary,

wohnhaft in der alten Herrengasse Nr. 11.

Welschneureuth. [Eine Glocke wird gesucht.] Wenn eine Gemeinde eine Glocke von ungefähr zwei Zentnern zu verlaufen wünscht, so beliebe sie solches mit den nöthigen genaueren Angaben, um den Handel abschließen zu können, und mit der Aufschrift: Dienstsache, recht bald anzugehen dem Großherzoglichen Pfarramt zu Welschneureuth bei Karlsruhe.